



# GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • OKT/NOV 2019

- 8 Unsere Zukunft prägen
- 13 Das Herz von TeenStreet
- 15 Grenzen überwinden



## INHALT

4 AKTUELLES

4 STELLENANZEIGEN

### PORTRÄT

8 Unsere Zukunft prägen

### WELTWEIT

10 Keine typische Mitarbeiterin

12 Ein besonderes Jahr

13 Das Herz von TeenStreet

14 Der erste Eindruck

### SHIP TO SHORE

15 Grenzen überwinden

19 GEBEN

### MISSION IN DEUTSCHLAND

20 Arts: Was ist eigentlich  
Evangelisation?

22 Berichte von Team Nord,  
vom Xenos-Team, Team Halle und  
MDT Love Europe

24 MEIN EINSATZ MIT OM

24 ERLEBT/ANZEIGEN

28 TERMINE

### KIDS FOR MISSION

30 Tom im Krankenhaus

### INPUT

32 Die Zukunft der Gemeinde

8



*Leidenschaft für Jesus und das Surfen*

10



*Wie Gott eine junge Argentinierin gebraucht*

13



*Teenager weltweit für eine Freundschaft mit Jesus befähigen*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Operation Mobilisation e.V.,  
Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach,  
Tel: 06261 947-0, Fax: 06261 947-147,  
info.de@om.org, www.om.org/de

**Missionsleitung:** Doron Lukat (Direktor),  
Timon Möhrer, Dieter Weißer, Steffen Zöge

**Redaktion:** Corinna Scharrenberg (Leitung),  
Tobias Kübler, Micha Prechtel

**E-Mail:** global.de@om.org

**Ship To Shore:** Ken Miller,  
info.mosbach@gbaships.org

**Design:** Grafikbüro Leineke, www.leineke.de

**Druck:** BasseDruck GmbH, Leimstr. 54 – 58,  
58135 Hagen

**Kosten:** Wenn Sie sich an den Global-Kosten  
beteiligen wollen, dann bitten wir um eine  
Spende mit dem Projektnamen „Global“.

**Erscheinungsweise:** fünfmal jährlich

**Bankverbindung OM:** Evangelische Bank  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45

**Ausgabe:** 418, Oktober/November 2019

**Auflage:** 23 000

**Fotos:** Titel, S. 4: Achim Schneider; S. 2 u.,  
S. 7 o., S. 13 u., S. 32: TeenStreet Europe;  
S. 5, S. 14: Andrew Fendrich; S. 6 l., 13 o. l.:  
Alex Coleman; S. 12: Daniel Johansson  
S. 13 o. r.: Josiah Potter; S. 19, S. 28:  
Rebecca Rempel; S. 20: Warren Wong/  
unsplash; S. 24 l.: Augusta Davin;  
S. 24 u. r.: Justin Lovett; S. 25 u. l.: Erik Annis;  
S. 26 o. r.: Evan Schneider; S. 28 u. r.:  
Rebecca Rempel; S. 30 m.: ziviani/shut-  
terstock; S. 31 l.: Mallory Hines; S. 31 m.:  
Lipiskiy/shutterstock

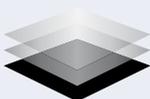
**Adressänderungen:** Ihre Adressdetails  
und Abonnements von OM Deutschland-  
Publikationen können Sie anpassen unter:  
www.om.org/de/adressaenderung,  
06261 947-0 oder info.de@om.org

**Spenden:** Sollten für einen Zweck mehr  
Mittel als benötigt eingehen, stellen wir den  
Überschuss einem ähnlichen, satzungsgemä-  
ßen Projekt zur Verfügung. Wir bitten  
dabei um Ihr Verständnis. Bitte geben Sie  
für die korrekte Zuordnung Ihrer Spende  
immer Ihre vollständige Adresse und den  
Verwendungszweck an.

**Namen von den in den Artikeln genannten  
Personen sind aus Sicherheitsgründen  
teilweise geändert.**

**Titelbild:** Gruppenleiter bei TeenStreet  
**Global auch als Pdf-Download per E-Mail  
erhältlich unter:** global.de@om.org

Dieser Ausgabe liegt das Mitarbeiterbildblatt  
bei.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## In die junge Generation investieren



### LIEBE OM-FREUNDE,

die Vorurteile gegenüber der jungen Generation sind groß. Wenn ich die gängigen Vorurteile meiner Generation (Generation Y) gegenüber erfüllen würde, dann wäre ich faul, arbeits skeptisch und egotaktisch. Und Vertreter der Generation Z (geboren zwischen 1995 und 2010) würden ohnehin nicht mehr lernen oder Beziehungen in der analogen Welt aufbauen, da sie nur gelernt haben, über Facebook, Snapchat und Instagram zu kommunizieren. Viele dieser Vorurteile spiegeln weniger die Realität als die Voreingenommenheit der älteren Generationen wider. Letztlich fällt es uns immer leichter, andere zu kategorisieren, als uns mit ihrer Andersartigkeit auseinanderzusetzen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott in der jungen Generation am Werk ist. Dass er einzigartige Gaben, Perspektiven und Leidenschaften in die junge Generation hineingelegt hat und er junge Menschen dazu gebrauchen möchte, seine Botschaft der Hoffnung bis an die Enden der Erde zu tragen. Das wird anders aussehen als in der Vergangenheit. Aber das muss es auch, wenn die fast drei Milliarden Menschen ohne Zugang zum Evangelium erreicht werden sollen.

OM hat als Jugendbewegung begonnen und noch immer ist es unser Anliegen, die junge Generation zu erreichen, zu befähigen und ihnen Freiraum zur Entfaltung zu geben. Sei es durch ein FSJ, TeenStreet oder gesellschaftsrelevante Formen der Gemeindegründung – wir möchten in die junge Generation investieren, weil wir glauben, dass Gott Großes mit ihr vorhat.

Es ist mein Gebet, dass wir als Leib Christi unsere Vorurteile zur Seite legen können und gemeinsam Wege schaffen, in denen sich die junge Generation entfalten kann. Schließlich wird der ganze Leib gesegnet sein, wenn die junge Generation ihre Berufung im Reich Gottes ausleben kann.

Doron Lukat

## OM DEUTSCHLAND SUCHT:

### Für das Büro/den Gästebetrieb in Mosbach

#### Abteilungsleiter Haus & Gäste (m/w)

Koordination und Einbuchung von Gästen, Anleitung der Mitarbeiter **Dringend!**

#### Referent für Teenagerkongress (m/w)

Organisation und Administration der deutschen Teilnehmer bei TeenStreet **Dringend!**

#### Stellvertretende Küchenleitung (m/w)

mit Erfahrung oder abgeschlossener Berufsausbildung im Gastronomiebereich

### Für MDT Love Europe

#### Administrator (m/w)

Erstellung der Schulungs- und Einsatzpläne, Koordination der Missionseinsätze

### Für das Team Halle

#### Café-Mitarbeiter (Co-Leitung, m/w)

Betreuung der Mitarbeiter und (externer) Veranstaltungen, Weiterentwicklung des Cafébetriebs

#### Mitarbeiter FSJ/BFD (m/w)

ab sofort

### Für das Xenos-Team

#### Mitarbeiter (m/w)

für die Gemeindegründungsarbeit unter Migranten und Flüchtlingen

#### Teamleiter (m/w)

Leitung des internationalen Teams und der Xenos-Arbeit **Dringend!**

Ausführliche Stellenanzeigen sowie Voraussetzungen zur Bewerbung erhalten Sie unter: [personal.de@om.org](mailto:personal.de@om.org), Tel 06261 947-0 oder [www.om.org/de/mitarbeiter](http://www.om.org/de/mitarbeiter)



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: [www.om.org/de/opportunities](http://www.om.org/de/opportunities)



Doron Lukat und George Verwer (Mitte) bei der Gesprächsrunde

## LEIDENSCHAFT FÜR MISSION UND DIE VERLORENEN

**MOSBACH** George Verwer, der Gründer von OM, war der Hauptredner des OM-Freundestreffens am 29. und 30. Juni 2019 in Mosbach, zu dem gut 600 Personen kamen. „Wir hatten ein richtig schönes Wochenende mit vielen wertvollen Begegnungen und Impulsen“, freut sich Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland. „Mich begeistert es zu sehen, mit welcher Leidenschaft George Verwer trotz seiner 81 Jahre noch immer für Weltmission spricht. Diese Leidenschaft sehe ich auch bei den 34 hauptsächlich jungen Neueinsteigern, die wir an diesem Wochenende vorgestellt haben.“ Am Sonntagnachmittag gab es rund um die OM-Zentrale Leckereien aus aller Welt, Infotische, Raum für Gespräche und Begegnung sowie mehrere Seminare und Berichte. In einer Gesprächsrunde mit Doron Lukat sagte George Verwer den Gästen: „Du musst nicht ein großer Redner sein. Aber wenn du dich nur um einen jungen Menschen kümmerst und ihn dies vielleicht davon abhält, Selbstmord zu begehen, dann investierst du in das Reich Gottes.“

[www.om.org/de/freundestreffen2019](http://www.om.org/de/freundestreffen2019)

*Regelmäßig versenden wir aktuelle Gebetsanliegen aus der weltweiten OM-Arbeit per E-Mail und WhatsApp. Bestellung unter:*

[www.om.org/de/beten](http://www.om.org/de/beten)

# AFRIKA



Schrift aus bemalten Plastikflaschen

## MÄDCHEN KÖNNEN DAS

**MALAWI** Seit Mitte 2018 sendet das Radio Lilanguka in Malawi täglich 17 Stunden Radioprogramme für die überwiegend muslimische Volksgruppe der Yao. Die knapp zwei Millionen Yao leben oft in entlegenen Dörfern, viele können weder lesen noch schreiben – das macht das Radio zu einer wichtigen Informationsquelle. Radio Lilanguka ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Organisationen, darunter OM, und ist selbst unter anderen Volksgruppen sehr beliebt, da die Sendungen vor allem junge Menschen ansprechen. Eine neue Sendung heißt ‚Nsungwana angathe‘ (Mädchen können das). Dazu fahren Mitarbeiter mit einem Reporter in ein Dorf und treffen sich dort mit den wichtigen Personen. Gemeinsam unterhalten sie sich darüber, warum Mädchen die Schule noch im Schulalter verlassen. Auch weitere Themen wie frühes Heiraten, Teenager-Schwangerschaften und mangelnde Unterstützung der Eltern kommen zur Sprache. Dabei wird deutlich, wie wichtig der Schulbesuch ist und dass Mädchen unter 18 Jahren nicht verheiratet werden sollen.



 **SPENDENPROJEKT:**  
**Malawi, G418-01**  
**GEBEN** online: [www.om.org/de/G418-01](http://www.om.org/de/G418-01)



## BEGLEITER FÜR 2020: DER OM-KALENDER

Mit seinem ansprechendem Design bietet Ihnen der OM-Kalender für 2020 neben geschmackvollen Fotos aus verschiedenen Arbeitsbereichen von OM ebenso die deutschen OM-Mitarbeiter wie auch kurze Informationen und Gebetsanliegen aus diesem Bereich – eine noch gefälligere Alternative zum schönen Mitarbeiterbildblatt! So können Sie jeden Monat einen anderen Bereich von OM und die Mitarbeiter dort im Gebet begleiten.

Format: aufgeklappt A3

**Preis: 2 € + 2 € Versand**



## MITARBEITERBILDBLATT VON OM DEUTSCHLAND

Dieser Global liegt das aktuelle Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland im neuen Design bei. Darauf abgebildet sind die deutschen OM-Mitarbeiter im In- und Ausland. Wir freuen uns, wenn Sie für einen oder mehrere Mitarbeiter beten, ihn oder sie finanziell unterstützen, den Rundbrief anfordern oder uns Rückmeldung zum neuen Design geben unter: [personal.de@om.org](mailto:personal.de@om.org)



instagram.com/  
om\_deutschland



Gott bewirkt Großes in Algerien



Mom und ein Mitarbeiter bei einer Bibelarbeit

## GEÄNDERTE SICHTWEISE

**KAMBODSCHA** OM Kambodscha bietet ein Training für Christen an. Dort lernen sie, wie sie anderen von Jesus erzählen und in Jüngerschaft begleiten können, damit diese neue Christen wieder anderen von Jesus erzählen. Eine der Teilnehmerinnen ist Mom, die in einem buddhistischen Haushalt aufwuchs. Sie erzählte anderen zwar von ihrem Glauben, aber „es kümmerte mich nicht, ob sie dann auch von Jesus weitererzählen“. Doch seitdem Mom in dem Training ist, hat sich ihre Sichtweise geändert: „Ich möchte, dass die Menschen meiner Familie, meiner Gemeinschaft und meiner Nation von Jesus hören und dies an andere weitergeben.“ Gemeinsam mit anderen OM-Mitarbeitern besucht sie verschiedene Dörfer, kommt mit Menschen in Kontakt und gibt von Jesus weiter. So durfte sie erleben, wie sich eine Mutter und ihr Sohn, ein ehemaliger hochrangiger buddhistischer Mönch, für Jesus entschieden. Die beiden nehmen nun auch an dem Training teil.



**SPENDENPROJEKT: Kamboscha, G418-02**  
online: [www.om.org/de/G418-02](http://www.om.org/de/G418-02)

## 1000 algerische Missionare

**ALGERIEN** In Algerien sind in den letzten Jahren Tausende Algerier zum Glauben an Jesus gekommen. Da sie von Jesus wissen, aber nicht von Mission, haben Youssef und Hee Tee, Leiter von OM Algerien, einen neuen Arbeitsbereich gegründet. *Algerians for Missions (Algerier für die Mission)* hat es zum Ziel, bis zum Jahr 2025 tausend Algerier in die Mission zu senden – nach Algerien selbst und in die ganze Welt. Um diesen Prozess zu starten, haben Youssef und Hee Tee den Bau eines neuen Missionsausbildungszentrums – die *Timothy-Missionsschule* – befürwortet, finanziert und geleitet. „Dieses Gebäude ist meines Wissens nach das erste im gesamten Nahen Osten und Nordafrika, in dem Christen mit muslimischen Hintergrund ausgebildet und in die Mission gesendet werden“, erklärt Youssef. Die erste Klasse mit neun Schülern absolvierte bereits im Juni 2018 die *Timothy-Missionsschule*. Ihnen folgte eine zweite Runde mit sechs Vollzeitschülern.



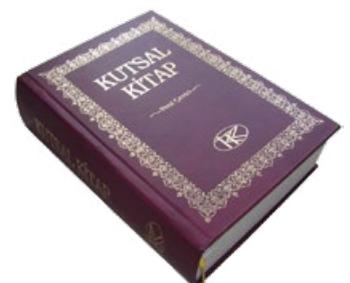
BETEN

**Danken Sie für Gottes Wirken in Algerien. Bitten Sie, dass sich algerische Christen trotz Verfolgung im Land für Mission mobilisieren lassen.**



GEBEN

**SPENDENPROJEKT: Algerien, G418-03**  
online: [www.om.org/de/G418-03](http://www.om.org/de/G418-03)





Insgesamt waren 3600 Personen bei TeenStreet 2019

## KURZMELDUNGEN

■ Vom 20. bis 30. August trafen sich **die neuen OM-Mitarbeiter** aus aller Welt zu einer **Vorbereitungskonferenz** in den Niederlanden. Auch **34 Deutsche** waren dabei.

■ Eine **christliche Radioarbeit in Zentralasien** berichtet, dass sie jeden Tag von **Einheimischen kontaktiert** wird – 60 Prozent davon aus dem Land selbst. Die Radiomitarbeiter bleiben mit den Anrufern in Kontakt, in manchen Monaten haben sie **Gespräche mit bis zu 200 Personen**.

■ In der **Videoserie OM-Talks** stellen wir unterschiedliche OM-Mitarbeiter vor – **ganz unterschiedliche Menschen**, in Leitungsfunktion oder „normale“ Mitarbeiter, aus Deutschland oder einem anderen Land. Sie finden die OM-Talks auf den **Facebook-, Instagram- und Youtube-Seiten** von OM Deutschland.

■ Die Arbeit von **Aids Hope in Südafrika**, die Betroffenen von HIV und Aids neue Hoffnung schenken möchte, konnte sich – auch Dank Spenden aus Deutschland – ein **neues Auto** anschaffen.

## Teenager für Gott inspirieren

**DEUTSCHLAND** 2020 Teenager aus 47 Ländern, Impulse aus dem Buch der Sprüche, Übersetzung in 16 Sprachen, Kleingruppen, Einsätze und der Sponsorenlauf – das war TeenStreet 2019 vom 27. Juli bis 3. August in Offenburg! „Wir erlebten ein geniales TeenStreet und unsere Hoffnung ist, dass in dieser Woche alle von unserem unglaublichen Gott inspiriert wurden“, berichtet Steffen Zöge vom Leitungsteam. Neben den Hauptveranstaltungen verbrachten die Teenager viel Zeit in ihrer Kleingruppe, um sich über das Gehörte auszutauschen und voneinander zu lernen. Beim jährlichen Sponsorenlauf sammelten über 1200 Läufer insgesamt 85.453 Euro für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Griechenland, Italien und Serbien. „Es war schön zu sehen, dass ich nicht allein mit meinem Glauben bin, sondern dass es andere junge Christen gibt, mit denen ich meinen Glauben teilen kann“, meinte die 16-jährige Jenny aus Finnland. „Und es ist so schön, dass wir, obwohl wir aus so vielen verschiedenen Ländern kommen, alle aus dem gleichen Grund hier sind.“

[www.teenstreet.eu](http://www.teenstreet.eu)

Auf Seite 13 lesen Sie, wie sich TeenStreet weltweit ausbreitet.



## FUSSBALL VERBINDET

**INDONESIEN** Seit August 2018 möchten Mitarbeiter von OM Indonesien auch in ländlichen Regionen tätig sein. Fußball hat sich dabei als eine gute Möglichkeit erwiesen, um in Kontakt mit den Menschen zu kommen. So boten sie im Februar 2019 Kurse für Jugendtrainer an. „Wir sind in Kontakt mit über 20 Trainern“, freut sich ein Mitarbeiter. Um alles gut zu organisieren, hat OM Indonesien ein Büro vor Ort eröffnet, in dem drei Teilzeitkräfte arbeiten. Im Juni 2019 starteten sie mit Fußballcamps.



Spenden via SMS:

Senden Sie eine SMS an die 81190 mit dem Kennwort: OMD und spenden Sie so zehn Euro an OM!\* [www.om.org/de/geben](http://www.om.org/de/geben)

\*Ihr Mobilfunkanbieter berechnet Ihnen die Spende.

# Unsere Zukunft prägen

„Im Alter von acht Jahren entschied ich mich, dass es dies war, was ich in meinem Leben machen wollte – den Menschen von Jesus zu erzählen.“

**M**ichelle Pitney wuchs in den 1980er-Jahren mit einer älteren Schwester in Portland, USA, auf. „Wir waren eine sehr typische christliche Familie“, erinnert sie sich. „Meine Eltern unterstützten Missionare, die in Deutschland arbeiteten. Diese waren einmal zum Abendessen bei uns und sagten etwas wie: ‚Diese Menschen kennen Jesus nicht! Diese Wahrheit beschäftigte mich so sehr, dass ich mich dafür entschied, diesen Menschen von Jesus zu erzählen.“

In ihrer Teenagerzeit verlor Michelle Pitney allerdings ihren Glauben. „Ich lief aus Wut vor Gott weg“, berichtet sie. „Ich durchlebte ein Trauma und führte ein Leben fast wie eine Frau in Prostitution. Ich war nicht darin, aber kurz davor.“ Dann brachte Gott jemanden in ihr Leben, der „mich an meinen Wert erinnerte, den Gott in mir sah, trotz meines Weges. Nach einigen wütenden Gesprächen mit Gott entschloss ich mich, auf sein sanftes Flüstern zu hören. Ich hatte verstanden, dass er nur mein Herz will und sich um den Rest kümmern würde.“

In dieser Zeit lernte Michelle auch den gleichaltrigen Troy kennen und lieben. Mittlerweile sind sie verheiratet und können sich ein Leben ohne einander nicht vorstellen. „Wir mochten uns vom ersten Moment an“, freut sich Troy, der mit drei Geschwistern „eine ziemlich normale Kindheit“ hatte.

Ein zweijähriges Theologiestudium beendete Michelle absichtlich nicht mit einem Abschluss, da sie sich „nicht durch ein Stück Papier von anderen unterscheiden wollte. Denn den Herrn zu kennen und von ihm weiterzuerzählen, dies ist einfach und kann jeder!“, ist die vierfache Mutter überzeugt. Auch Troy hat eine theologische Ausbildung. Ein gemeinsamer Freund motivierte sie 2011, mit OM nach Deutschland zu gehen, von wo aus er eine Arbeit im Mittelmeerraum mit startete. Aber das Ehepaar, das Surfen als große Leidenschaft hat, hatte es immer auf dem Herzen, einmal in ein Land am Mittelmeer zu ziehen. Sie wollten nahe bei den Menschen sein, denen sie von Jesus erzählen möchten.

Im Oktober 2014 zog die mittlerweile sechsköpfige Familie Pitney nach Portugal. Dort waren sie schon zu verschiedenen Surfeinsätzen und entdeckten das Potenzial, das in dem Sport liegt. „Wir treffen die junge Generation dort, wo sie ist – beim Surfen. So können wir beim Surfen oder danach mit ihnen ins Gespräch kommen“, sagen sie. „Wir sind dadurch als gleichberechtigte Partner akzeptiert und können über alle möglichen Themen sprechen.“

Schon bald erkannten sie, dass eine Gemeinde für die Surfer wichtig war, um ihnen eine Heimat zu bieten. So gründeten sie die *Surf Church*. „Die Surfer fühlen sich dort von Anfang an angenommen, egal wo sie in ihrem Leben stehen, egal ob Atheisten oder Drogenabhängige“, berichtet Michelle weiter. „Wir begleiten die Menschen auf ihrem Weg und sind dabei wie jede andere Gemeinde – wir haben Predigten, Gemeinschaft, Gebet und Lobpreis.“



BETEN

*Familie Pitney bittet um Gebet:  
Beten Sie, dass Gott mehr Mitarbeiter für Portugal beruft und noch mehr Menschen hier Jesus als Retter annehmen. Beten Sie, dass in unserer Familie tief das Wissen um Gottes Liebe zu uns verwurzelt ist und darum unsere Antwort weiterhin nur lauten kann, diese Liebe weiterzugeben.*



GEBEN

**SPENDENPROJEKT: Surf Church G418-04**  
online: [www.om.org/de/G418-04](http://www.om.org/de/G418-04)



Troy und Michelle mit ihren Kindern Fletcher, Khoen, Kaleah und Sora



Die Surf Church begleitet Menschen mit dem Ziel, dass sie auf die Frage Jesu „Wer denkst du, wer ich bin“ eine Antwort geben können

Gott hat Michelle momentan aufs Herz gelegt, Frauen in Prostitution zu erreichen. „Auch dies hat Gott mir durch das Surfen gezeigt. Ich war an einem Ort surfen, an dem sich auch diese Frauen oft treffen. Als ich Mittagessen wollte, sagte Gott zu mir, dass ich eine der Frauen dazu einladen sollte“, erzählt Michelle. „Seitdem bin ich jede Woche einmal dort und spreche mit den Frauen. Dabei sage ich ihnen, was Jesus mir für sie aufs Herz gelegt hat oder bin einfach für sie da. Dadurch, dass ich mich mit ihnen identifiziere, hatte ich schon

viele gute Gespräche und konnte Gottes Segen an sie weitergeben. Eine hat, Gott sei Dank, bereits aufgehört, als Prostituierte zu arbeiten!“

„Toll ist, dass wir durch unsere Arbeit auch die jüngere Generation erreichen“, freuen sich die beiden. „Die junge Generation ist unsere Zukunft. Auch wenn das ein Klischee ist, ist es dennoch wahr. In all unseren Fehlern und Erfolgen spiegeln wir Gott wider, was die junge Generation sehen kann und dadurch von Jesus geprägt wird.“

MICHA PRECHTEL



„Wir treffen die junge Generation dort, wo sie ist – beim Surfen. So können wir beim Surfen oder danach mit ihnen ins Gespräch kommen.“

Troy und Michelle Pitney

# Keine typische Mitarbeiterin

Ana Maria\* war 17 Jahre alt, als eine Schweizer Missionarin ihre Familie in der Provinz Jujuy, Argentinien, besuchte. Diese Begegnung gab ihrem Leben eine neue Richtung.



**V**on diesem Zeitpunkt an betete sie für die Schweiz und dass sie eines Tages die Möglichkeit haben würde, an einem Missionseinsatz im Land der Alpen teilzunehmen. Aufgrund der Finanzkrise in Argentinien schien dies jedoch unmöglich. „Ich betete: ‚Gott, wenn du wirklich willst, dass ich gehe, dann lass mich gehen!‘“, erzählt Ana Maria. Sie wartete und betete weiter für eine Gelegenheit zu gehen und nutzte ihre Vorbereitungszeit, um Modedesign und Tanz zu studieren. Schließlich schloss sie als zertifizierte Tanzlehrerin ab. Zwei Jahre später öffnete Gott ihr die Türen und stellte sogar Flügel für Ana Maria durch die Gemeinde ihrer Schweizer Freundin bereit.

Dann kam für Ana Maria die Zeit, einen großen Glaubensschritt zu wagen: Argentinien für ein Jahr zu verlassen, um in einem völlig unbekanntem Land zu dienen. Sie sprach kein Englisch oder Deutsch – nur Spanisch – und hatte kein eigenes Geld. Nach ihrer Ankunft in der Schweiz wurde Ana Maria das Au-Pair einer christlichen Familie. Es war nicht so, wie sie sich den Missionseinsatz in der Schweiz vorgestellt hatte, aber es war eine Gelegenheit, Deutsch zu lernen, sich in das Land zu verlieben und zum ersten Mal in ihrem Leben Schnee zu sehen. Ein Jahr später kehrte Ana Maria nach Argentinien zurück, sie wollte aber unbedingt wieder in die Schweiz zurückkommen. Abermals schien ihr Wunsch unmöglich, aber Gott sagte ihr: „Du wirst zurück in die Schweiz gehen. Nutze diese Zeit, um dich vorzubereiten.“ Das tat Ana Maria, weil sie wusste, was ihr unmöglich erschien, war für Gott möglich.

### **GOTTES LIEBE UND HOFFNUNG WEITERGEBEN**

Eines Tages erhielt Ana Maria einen Anruf von ihren Schweizer Freunden. Diese berichteten, dass Gott ihnen deutlich gemacht hätte, sie sollten einen Flug buchen, damit sie in die Schweiz zurückkehren könnte. Nach und nach erhielt Ana Maria das Geld, das sie für die Rückkehr in die Schweiz benötigte, um an einem einjährigen Missions- und Jüngerschaftsprogramm in der Schweizer OM-Zentrale teilzunehmen.

Dort lernte sie mehr über ihre Beziehung zu Gott und wie Gott ihre Bereitschaft, ihm zu dienen, nutzen kann, indem sie jedem, den sie trifft, von seiner Liebe erzählt. Ana Maria konnte mit Flüchtlingen, Kindern und im OM-Café arbeiten. Doch was sie überraschte, war, dass sie ihre Ausbildung zur Tanzlehrerin einsetzen konnte. Ana Maria konnte durch ihren Beruf die Liebe und Hoffnung Gottes weitergeben, indem sie Flüchtlingsfrauen Tanzkurse gab. Durch den Tanzunterricht konnte sie auch zeigen, wie Gott Leben verändern kann.

### **JEDER KANN GOTT MIT SEINEM LEBEN DIENEN**

Ana Maria hätte nie gedacht, dass sie eines Tages ihren Beruf als Tanzlehrerin nutzen würde, um Gott im Ausland zu dienen – und das war erst der Anfang: Ana Maria kehrte nach Argentinien zurück und begann, für ihre Zukunft zu beten. Sie dachte, dass sie in Argentinien bleiben würde. „Doch Gott änderte meine Pläne“, sagt Ana Maria. „Eine Frau aus meiner Gemeinde sagte mir, sie kenne einige christliche Mitarbeiter auf der Arabischen Halbinsel, die Hilfe suchen.“ Ana Maria betete weiter über ihre Zukunft und nach zwei Vorstellungsgesprächen war es klar: Sie würde ihren nächsten Glaubensschritt machen und auf die Arabische Halbinsel gehen, um Gott dort zwei Jahre lang als Tanzlehrerin zu dienen.

Ana Maria folgert: „Jeder kann Gott mit seinem Leben dienen!“ Die eine Sache, die sie über die ganze Zeit führte, war und ist Gottes Hilfe und Fürsorge. Er war bei jedem Schritt ihres Weges mit dabei.

CHRISTINA B.

*\*Name aus Sicherheitsgründen geändert*



BETEN

*Bitte beten Sie für Ana Maria, die Gott weiter mit ihren Fähigkeiten und ihrer Leidenschaft auf der Arabischen Halbinsel dient.*

# Ein besonderes Jahr

„Ich habe in meinem FSJ unglaublich viele Dinge zum ersten Mal gemacht und erlebt“, blickt Ihmke auf ihr FSJ bei OM Deutschland zurück.



Von September 2018 bis August 2019 war Ihmke eine der acht Freiwilligen, die im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienstes (BFD) bei OM Deutschland in Mosbach mitarbeitete. Sieben der Freiwilligen waren in Mosbach und eine im Lichthaus in Halle eingesetzt.

„Unser Ziel ist, dass junge Menschen in ihrer Persönlichkeit und Beziehung zu Jesus reifen. Für ein Jahr leben sie mit uns im Team zusammen, bekommen Einblick in die Mission und lernen einen ganz normalen Arbeitsalltag kennen“, erklärt die zuständige FSJ/BFD-Betreuerin Johanna. „Außerdem erhalten sie Mentoring, unternehmen verschiedene Teamaktivitäten und sind Teil eines Kurzeinsatzes.“

Die Mosbacher FSJler/BFDler arbeiten in der Küche und im Haushalt,

in der technischen Abteilung oder im Büro. Sie leben in Wohngemeinschaften, haben einmal in der Woche einen gemeinsamen Hauskreis und einen Teamabend.

Für Nancy, die ebenfalls ein BFD bei OM Deutschland gemacht hat, war das Zusammenleben prä-

gend: „Da schleift Charakter auf Charakter und trotz aller Unterschiedlichkeiten entsteht Harmonie. Das FSJ/BFD bringt dich dazu, selbstständig zu werden, dich auf Veränderungen einzulassen und einander anzunehmen.“

„Ich habe im FSJ/BFD unglaubliche Freude, Wut, Enttäuschung, aber auch immer wieder Ermutigung erlebt“, erzählt Ihmke. „Ich hatte tiefgehende Gespräche und durfte viel lachen. Ich habe gelernt, dass Gottes Weg der richtige ist, dass es sich lohnt, ihm zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Es erfüllt mich, wenn ich ihm und anderen Menschen aus vollem Herzen diene und es gut ist, meine Gaben und Talente für Gottes Reich einzusetzen.“

„Im FSJ/BFD bist du gefordert und kannst dabei wachsen“, ergänzt Johanna. „Es ist eine Zeit, in der du dich und Jesus besser kennenlernst, Weichen für die Zukunft gestellt werden und du selbst Teil eines internationalen Teams von Jesus-Nachfolgern bist.“

CORINNA SCHARRENBURG

[www.om.org/de/fsj](http://www.om.org/de/fsj)



Interesse an einem FSJ? [fsj.de@om.org](mailto:fsj.de@om.org) oder  
06261 947-0

# Das Herz von TeenStreet

2020 Teenager nahmen bei TeenStreet in Offenburg teil\*, erlebten tiefgehende Botschaften, authentische Anbetungszeiten und internationale Gemeinschaft. Herzstück waren aber die Kleingruppen, in denen die Teenager sich jeden Tag Gedanken darüber machten, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen.

**N**eben dem großen Event in Deutschland gibt es noch fünf weitere, kleinere TeenStreet-Events: auf dem Balkan und den Philippinen, in Ägypten, Malaysia und Australien. Und dabei soll es nicht bleiben. „Wir möchten TeenStreet weltweit vervielfachen“, erklärt Ewout van Oosten von TeenStreet International. „Weil wir glauben, dass TeenStreet ganz entscheidend für die Mobilisations-Strategie von OM ist. Wir wollen jetzt in die Teenager investieren, damit sie, noch bevor sie ihre Berufswahl treffen, verstehen, was es heißt, ein Nachfolger Jesu zu sein, wie sie andere zu Jüngern Jesu machen können und wer die am wenigsten Erreichten sind.“

Um das zu erreichen, haben Ewout und seine Kollegen „ein Format von TeenStreet geschaffen, das auch Länder mit geringen Ressourcen nutzen können.“ Schon 30 OM-Länder haben Interesse gezeigt, ein eigenes TeenStreet zu starten. 2020 starten aber erstmals als Pilotprojekte drei neue TeenStreets in Sambia, Simbabwe und den USA.

„Im Wesentlichen ist TeenStreet ganz einfach“, erklärt Ewout van Oosten. „Wir fördern Kleingruppen, gehen mit den Jugendlichen und Teenagern durch einen Jüngerschaftsprozess und bereiten sie darauf vor, dies das ganze Jahr über zu machen. Denn das Herz von TeenStreet sind die Kleingruppen.“

Ob mit einem großen Event wie in Deutschland oder mit angepassten Events irgendwo in der Welt: Überall sollen Teenager motiviert, befähigt und begleitet werden, eine wahre Freundschaft mit Jesus zu leben, die sich in ihrem täglichen Leben auswirkt.

CORINNA SCHARRENBURG

\*siehe Seite 7



Fotos  
von  
TeenStreet  
in Malaysia,  
Ägypten und  
Deutschland

# Der erste Eindruck

2011 reiste Chris Insaidoo, Leiter von OM Ghana, in den Norden des Landes, um dort 10 000 Bibeln zu verteilen. Als das Team unterwegs eine Panne hatte, mussten sie das Auto samt Ladung zurücklassen, um Hilfe zu holen – eine schwierige Entscheidung, da die Einheimischen dort als Räuber gelten.

**A**ls das Team 30 Minuten später zum Auto zurückkam, hatten Diebe alle Bibeln, zwei Pässe und den Laptop von Chris Insaidoo mitgenommen. „Diese Erfahrung bestätigte meinen Eindruck von den Fulbe“, erklärt Chris Insaidoo. „Dass man ihnen nicht trauen kann und ihnen nicht zu nahe kommen sollte.“

Die Fulbe sind ein überwiegend muslimisches nomadisches Volk, das heute überwiegend sesshaft ist. Sie bestehen aus 40 Millionen Menschen in 19 Nationen Westafrikas.

Chris Insaidoo kam 2014 ein weiteres Mal in Kontakt mit den Fulbe, als er ein Filmteam bei einer Dokumentation begleitete. Dort sahen sie, wie ein Fulbe ein etwa zwölfjähriges Fulbe-Mädchen entführte, um es mit seinem 15-jährigen Sohn zu verheiraten. „Mein Sohn braucht eine Frau, die ihm hilft, das Vieh zu versorgen“, begründete der Mann seine Tat.

Im selben Jahr begleitete Chris eine andere Organisation in das Gebiet der Fulbe. „Einige Fulbe kamen, um medizinische Hilfe zu bekommen“, erzählt Chris. „Doch die Einheimischen vertrieben sie. In diesem Moment fragte ich mich, was wir tun können, um diesen Menschen zu helfen.“

Chris entschied sich, ein weiteres Mal zu den Fulbe zu gehen, um ihnen kostenlose medizinische Versorgung zu gewährleisten. Als er das den Fulbe-Führern sagte, meinten diese: „Wenn du kommst, dann weißt du auch, dass wir Menschen sind.“ Chris hielt sein Versprechen und kam zurück.

„In dieser Zeit erkannte ich, dass sie ein Volk sind, das Gott liebt“, erklärt Chris. Mittlerweile arbeitet OM Ghana unter den Fulbe und wurde sogar von ihnen gebeten, eine Gemeinde unter den Fulbe zu gründen.

CORINNA SCHARRENBURG



*Einst hatten die Fulbe großen Einfluss auf die Politik und Wirtschaft*

## Grenzen überwinden



Rosario, Argentinien

Die Mannschaft der *Logos Hope* nahm während der letzten Besuche des Schiffes in spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas jede Möglichkeit wahr, um Gottes Liebe weiterzugeben. Dabei machten sie auch auf die Nöte der am wenigsten Erreichten aufmerksam.

### ROSARIO, ARGENTINIEN

## Erhebt die Stimme

Gemeinden vor Ort planten gemeinsam mit der Schiffsgemeinschaft eine Gebetskonferenz in einer der größten Kirchen der Stadt. Schwerpunkt der Konferenz, zu der 1200 Personen kamen, war es, Gemeinden in Argentinien zu motivieren, für Menschen ohne Zugang zum Evangelium zu beten.

Schiffsmitarbeiter standen in Landestrachten auf der Bühne. Die, die stellvertretend für die am wenigsten Erreichten in Nordafrika, dem Nahen Osten und Südasien standen, hatten schwarzes Klebeband über dem Mund. Sie konnten also nicht „ihre Stimmen erheben“, während alle anderen in Freiheit Gott loben konnten.

Eine Schiffsmitarbeiterin aus Argentinien verbrachte vor kurzem einen Monat bei einer uner-

reichten Volksgruppe in Asien.

Um zu vermitteln, dass sich jeder am Missionsauftrag beteiligen kann, berichtete sie von ihren Erfahrungen. Sichtlich bewegt sagte sie: „Ihr habt Gottes Liebe in eurem Herzen. Lasst uns also für die beten, die keine Stimme haben und noch nie von Gottes Liebe gehört haben.“

200 Personen verpflichteten sich dazu, täglich für die am wenigsten Erreichten zu beten. Der Direktor von OM Ships, Seelan Govender aus Südafrika, schlussfolgerte: „Die Menschen hier haben sich zum anhaltenden Gebet motivieren lassen. Ich bin überzeugt davon, dass Gott heute etwas getan und Gebete in Regionen erhört hat, die wir vielleicht nie betreten werden.“



Leiter vom Schiff beten mit Christen in Rosario dafür, dass Menschen in alle Welt hinausgehen

## Grenzen überwinden (Forts.)

### ROSARIO, ARGENTINIEN

## Unerwartete Liebe und Respekt

Ein Schiffsteam besuchte eine Gemeinde in einem sozial schwachen Viertel. Später kamen die Gemeindemitglieder auf die *Logos Hope* zu einer Schulung über Menschenhandel, durch die sie Menschen in ihrem Umfeld schützen und Verbrechen verhindern können.



**Schiffsmitarbeiter stellen in einem Anspiel Menschenhändler und ihre Opfer dar**

Ein Anspiel zeigte, wie eine Frau durch Menschenhändler zur Prostitution gezwungen wird: Die Frau sucht verzweifelt eine Arbeit, damit sie ihr Kind versorgen kann, und nimmt einen Job im Ausland an. Dort wird sie überwältigt, gefesselt und gezwungen, ihren Körper zu verkaufen. So zeigte die Mannschaft, dass jeder Mensch ein Opfer von Menschenhandel werden kann, auch wenn er ein normales Leben geführt und nur auf etwas Besseres gehofft hatte, bevor er in eine Falle geriet. Das bewegte die Gemeindemitglieder sichtlich.

Die Pastorin Analia Coni meinte, ihre Gemeinde werde von nun an anders beten, da sie nun erst das Ausmaß des Menschenhandels begriffen hätten. „In unserem Land verschwinden oft Personen. Mittellose Menschen haben niemanden, der sie warnt“, sagte sie. „Sie sollten hören, was ich gehört habe. Ich bin der *Logos Hope* so dankbar für all die Liebe, die sie uns entgegengebracht hat.“

Die Pastorin Analia Coni meinte, ihre Gemeinde werde von nun an anders beten, da sie nun erst das Ausmaß des Menschenhandels begriffen hätten. „In unserem Land verschwinden oft Personen. Mittellose Menschen haben niemanden, der sie warnt“, sagte sie. „Sie sollten hören, was ich gehört habe. Ich bin der *Logos Hope* so dankbar für all die Liebe, die sie uns entgegengebracht hat.“

Das Schiff spendete der Gemeinde Bibeln und Audiobibeln für zwei blinde Gemeindemitglieder. Analia sagte einem der Schiffsmitarbeiter: „Wir werden sonst immer wie Bürger zweiter Klasse behandelt, deshalb hatten wir gar nicht damit gerechnet, dass ihr uns mit solchem Respekt begegnet. Meine Gemeinde weinte und sagte, so müsse es im Himmel sein: Alle Stämme und Nationen leben in Frieden und loben gemeinsam Gott.“

### BUENOS AIRES, ARGENTINIEN

## Hoher Besuch

Die Vizepräsidentin von Argentinien, Marta Gabriela Michetti, war Ehrengast der *Logos Hope* bei der Eröffnungsfeier in Buenos Aires. Bevor sie feierlich das Band durchtrennte und damit den Büchermarkt eröffnete, begrüßte sie das Schiff und die Mannschaft in ihrem Land und dankte für die Freundschaft. „Es ist eine Ehre, euch hier zu haben. Wir schätzen den Auftrag des Schiffes sehr“, sagte sie. „Die Welt braucht dringend Ziele wie eures: Freude, Hoffnung und Hilfe weiterzugeben. Es ist wichtig, dass ihr mit dieser Botschaft in unser Land kommt.“

Im Hinblick auf die aktuelle Situation Argentiniens sagte Michetti, dass Hoffnung – Herzstück der Perspektive der Mannschaft – für das Land derzeit elementar sei. „Wer glaubt, dass es Gott gibt, der weiß, dass es Hoffnung gibt, und dass immer einer da ist, der uns hilft“, sagte sie in den überfüllten Raum mit geladenen Gästen.

Auch Geschenke wurden ausgetauscht. Eines davon war ein gerahmter Brief vom Senat des Landes. Das Dokument spricht von der „hochwertigen bildenden, kulturübergreifenden und humanitären Hilfe“, die das Schiff dem Land bringt. Die *Logos Hope* überreichte ihren Gästen Bücher, die diese sich ausgesucht hatten. „Es gibt kein besseres Geschenk als Bücher“, sagte Vizepräsidentin Michetti, als sie ihre überreicht bekam.



**Randy Grebe aus den USA mit der Vizepräsidentin von Argentinien, Marta Gabriela Michetti**



Frauen in Kimonos besuchen die Veranstaltung für Japaner an Bord

## Japaner erreichen

Hundert Gäste kamen zu einer Veranstaltung für Japaner, die in der argentinischen Hauptstadt leben. Alle Japaner, die derzeit an Bord sind, beteiligten sich in irgendeiner Form an der Veranstaltung. Nach einigen kulturellen Aufführungen gab Jun Nukada aus Japan eine Botschaft in seiner Muttersprache weiter.

Die Gäste freuten sich sehr über die Begegnungen mit Menschen aus ihrem Heimatland. Pastor Luis Yonamine, der als Kind japanischer Eltern in Argentinien zur Welt kam, war von 1981 bis 1983 auf dem Vorgängerschiff der *Logos Hope*, der *Doulos*. „Wir wollten, dass die Japaner hier die *Logos Hope* sehen, damit sie nicht nur hören, was Christen sagen, sondern auch sehen, was wir tun und wie wir unseren Glauben ausleben“, sagte er. „Ich glaube, wenn Nichtchristen an so einen Ort voller Gebet kommen, dann berührt der Heilige Geist ihre Herzen. Gott tut Wunder!“

Crewmitglied Shinya Funakoshi erklärt: „Japan ist eines der am wenigsten erreichten Länder. Man sagt, dass man in Argentinien an vielen Orten das Evangelium auf Spanisch hören kann. Japaner der ersten Generation sollten es aber auf Japanisch hören. Auch wenn das Schiff wieder

weitergefahren ist, kann sich Pastor Luis weiter um sie kümmern.“

„Diese Veranstaltung zeigte den Besuchern, dass es Christen nicht nur in Argentinien gibt, sondern auf der ganzen Welt“, berichtete Pastor Luis. Mehrere Personen dankten ihm hinterher telefonisch für diese Erfahrung. Der Pastor freute sich, dass die *Logos Hope* in sein Land gekommen war und den Reichtum an Nationalitäten an Bord für Kontakte zu anderen genutzt hatte.

*Man sagt, dass man in Argentinien an vielen Orten das Evangelium auf Spanisch hören kann. Japaner der ersten Generation sollten es aber auf Japanisch hören.*

### LATEINAMERIKANER MACHEN SICH AUF

Helfen Sie mit, dass viele Menschen in Brasilien die Hoffnungsbotschaft hören und Christen ein Herz für die am wenigsten Erreichten bekommen. Spenden können Sie über Ihr OM-Büro. Die Bankverbindungen finden Sie auf der Rückseite. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**



SPENDE: Schiffe – Hoffnung tanken, G418-05  
online: [www.om.org/de/G418-05](http://www.om.org/de/G418-05)



Die Logos Hope in Buenos Aires, Argentinien

## MAR DEL PLATA, ARGENTINIEN

### Wer geht da hin, wo sonst keiner hingehet?

*Impacto de Vida* ist eine Gemeinde, die Gottes Licht in ihre Umgebung bringen möchte. Dazu macht sie zweimal in der Woche Einsätze in der Nachbarschaft. Mitarbeiter der *Logos Hope* ermutigten die Gemeinde, über ihre Umgebung hinaus auch in der Weltmission aktiv zu werden, und erweiterten so den Horizont der Gemeinde.

*Eine Frau liest mit einem Kind in dem Buch, das es auf dem Schiff geschenkt bekam*

Die Mannschaft berichtete von OM und der Leidenschaft für die am wenigsten mit dem Evangelium Erreichten. Schiffsmitarbeiterin Yelena erklärte, dass viele unerreichte Volksgruppen im so-

genannten 10/40-Fenster leben, dem Abschnitt zwischen dem 10. und 40. Breitengrad nördlich des Äquators. In diesem Fenster befinden sich Teile Europas, Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens. „Mir liegt auf dem Herzen, dass ich in den Nahen Osten gehen möchte. Ich wusste nicht viel über Mission, aber hier auf dem Schiff hat Gott mir die Augen geöffnet. Deshalb möchte ich auch andere dazu ermutigen, dass sie beten, geben oder gehen“, sagte Yelena.

In den Ländern des 10/40-Fensters haben die Menschen kaum oder gar keinen Zugang zum Evangelium, zu Informationen über Jesus, zu Bibeln oder Christen in ihrer Umgebung. „Ich betonte, dass diese Menschen unsere Hoffnung nicht haben und sterben können, ohne dass sie Gott kennen“, erklärte Yelena. „Es gibt nicht viele Menschen, die in diese Länder gehen und ihnen von Christus erzählen.“

Der Pastor der Gemeinde, William Mureaja, war berührt von dieser Botschaft. Er erklärte: „In unserer Gemeinde sind hauptsächlich Menschen, die noch jung im Glauben sind. Die Berichte der Schiffsmitarbeiter haben sie herausgefordert. Manche möchten nun gerne auf dem Schiff oder in anderen Ländern mitarbeiten.“



Die **OM Ships Currents** informieren einmal im Monat aktuell über die Schiffsarbeit. Sie können online angefordert werden unter: [www.omships.org/to/abonnieren](http://www.omships.org/to/abonnieren)

**Tägliche Gebetsanliegen** geben Ihnen Anstoß zum Beten. Sie können online angefordert werden unter: [www.omships.org/to/gebete](http://www.omships.org/to/gebete)



**Bildung, Hilfe, Hoffnung  
für Menschen weltweit**

**OM Ships International**  
Alte Neckarelzer Str. 2  
74821 Mosbach  
Deutschland

Tel: +49 (0)6261 9263-0  
E-Mail: [info@omships.org](mailto:info@omships.org)  
Internet: [www.omships.org](http://www.omships.org)

**Bankverbindungen:**  
**OM Deutschland**  
Evangelische Bank Kassel  
BIC: GEN0DEF1EK1  
IBAN: DE47 5206 0410 0000 5072 45  
**OM Österreich**  
Sparkasse Oberösterreich  
IBAN: AT52 2032 0321 0027 1330  
BIC: ASPKAT2L XXX  
**OM Schweiz**  
8304 Wallisellen  
PC-Konto: 84-7189-5

**Redaktion:** Ken Miller  
**Journalistische Mitarbeit:**  
Prisca-Sarah Baligand, Julie Knox  
**Fotos:** Camila Babativa, Lincoln Bacchus, Vale Rios Galindo, Camille Patureau  
**Übersetzung:** Uschi Hepperle  
**Design:** Grafikbüro Leineke  
**Druck:** BasseDruck, Hagen, Deutschland

# Würde statt Straßenstrich

Verlassen, ausgebeutet, ohne Bildung und Zukunftshoffnung für sich und ihre Kinder. Weltweit leben viele Frauen mit ihren Kindern in menschenunwürdigen Verhältnissen. Vom Ehemann oder Vater ihrer Kinder verlassen, sind diese Frauen ohne jegliche finanzielle Hilfe auf sich alleine gestellt.

**U**m ihnen zu helfen, hat OM in Afrika, im Nahen Osten und in Asien erfolgreich Tausende Selbsthilfegruppen gegründet. Frauen erhalten dort Schulung und Unterstützung durch wöchentlich stattfindende Gruppentreffen, in denen verschiedene Themen besprochen werden.

Die Selbsthilfegruppen wirken nachhaltig und verändern eine Frau, eine Familie und die Gesellschaft. Sie basieren auf drei Prinzipien:

1. Jede Frau ist nach dem Bild Gottes geschaffen.
2. Jede Frau hat Gaben und Fähigkeiten.
3. Gemeinsam sind Frauen sehr stark.

Diese Prinzipien beziehen sich gleichermaßen auf soziale, wirtschaftliche und geistliche Veränderungen. In den Selbsthilfegruppen sparen die Frauen zusammen etwas an. Gemeinsam überlegen sie sich dann, welche Möglichkeiten sie haben, um ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Geschäftsmodell zu entwickeln. Anschließend gewähren sie einer von ihnen einen Kredit, damit sich diese Frau eine Existenz aufbauen kann. Mit dem erwirtschafteten Geld kann sie ihre Familie ernähren und den Kredit zurückzahlen.

So lernen die Frauen, vorhandene Ressourcen zu nutzen, um soziale und wirtschaftliche Probleme ihrer Familien und Gemeinschaften zu identifizieren und zu lösen. Nicht selten bewahren die Selbsthilfegruppen die Frauen auch vor einer Ausbeutung in der Prostitution. Durch christliche Impulse hören die Frauen von Jesus und erfahren Würde.

## So können Sie helfen:

- Schenken Sie 20 Frauen Unterrichtsmaterial für ihre Selbsthilfegruppe: ..... 50€
- Ermöglichen Sie die Ausbildung einer einheimischen Trainerin, die eine Selbsthilfegruppe leitet: ..... 100€
- Investieren Sie in die Gründung weiterer Ausbildungszentren für Trainerinnen: ..... 150€



SPENDEN: SHG, G418-06

online: [www.om.org/de/G418-06](http://www.om.org/de/G418-06)



## OM Arts in Deutschland

# Was ist eigentlich Evangelium

Jesus hat uns den Auftrag gegeben, den Menschen zu erzählen, wie man ihn finden kann. Das ist nicht immer einfach und steht deshalb nicht immer ganz oben auf unserer Agenda.

Viele Assoziationen schwingen mit, wenn wir Evangelisation hören. Neben schönen Momenten erinnern wir uns auch an Situationen, die uns in Verlegenheit brachten oder in denen wir das Gefühl hatten, jemandem etwas aufzudrängen.

Dies könnte auch daran liegen, dass häufig eine stereotype Sichtweise vertreten wird, wie ‚richtige‘ Evangelisation auszusehen hat: Straßenpredigt, Traktate verteilen, binnen fünf Minuten den Heilsweg erklären und Menschen zu einer Entscheidung bringen. Dies überfordert nicht selten den Verkündiger wie auch den Zuhörer und es geht vielleicht oft mehr um den sogenannten Erfolg als um die bewusste Wahrnehmung eines Menschen, der Liebe und Hoffnung braucht und nicht als Zielperson gesehen werden will.

Ermutigende Berichte aus jüngerer Zeit über Gespräche und Gebete auf der Straße lassen hoffen, dass wieder mehr Christen Zeugen ihres Glaubens sein wollen – echt und ohne Zwang: zuhören, mitfühlen,

Gemeinschaft haben und bei der richtigen Gelegenheit liebevolle Worte des Lebens bringen. Wenn der ganze Weg zur Bekehrung eines Menschen zehn Schritte erfordert, ist schon der erste Schritt ein Grund zur Freude!

Künstler lieben Gemeinschaft und es fällt ihnen nicht schwer, über Kunst mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Kunst spricht auf ihre Weise von einem Leben mit Jesus, von Hoffnung und Veränderung – aber nur, wenn sie nicht als Aufhänger instrumentalisiert oder als Beiwerk zur eigentlichen Botschaft gesehen wird. Texte, Lieder, Gemälde, Videos reden selbst und berühren Menschen. Dies gilt nicht nur für „hohe Kunst“. Es gibt viele kreative Möglichkeiten, Licht zu sein – ohne zu predigen, ohne zu drängen. Kunst ist Statement, Kunst ist oft Türöffner, die Konkretisierung der Botschaft folgt in weiteren Schritten. So gesehen macht Evangelisation richtig Spaß, weil man seine kreativen Talente für Gott einsetzen kann.

WERNER GEISCHBERGER

[arts.de@om.org](mailto:arts.de@om.org) [www.om.org/de/arts](http://www.om.org/de/arts)

*Texte, Lieder, Gemälde, Videos reden selbst und berühren Menschen.*

# sation?

*Es gibt viele kreative Möglichkeiten,  
Licht zu sein – ohne zu predigen,  
ohne zu drängen. Kunst ist  
Statement, Kunst ist oft Türöffner.*



Klassik vor dem Supermarkt  
(Salzburg)



Evangelistischer Abend mit  
Klassik und Poetry (Salzburg)



Open-Air-Konzert im Hof der  
Gemeinde (Salzburg)



Musikprogramm in einem Club  
(Mecklenburg-Vorpommern)

## OM Arts Kurzeinsätze

**MECKLENBURG-VORPOMMERN** Mit Kunst und Kreativität die Hoffnung Jesu zu den Menschen bringen – das ist Teil unserer Vision. Konkret geschah dies im Juni in Mecklenburg-Vorpommern, wobei wir uns einem bereits geplanten Kurzeinsatz der Agape Gemeinde Freilassing anschlossen, die dankenswerterweise Kleinbusse und Kontakte zur Verfügung stellte. In Zusammenarbeit mit Christen vor Ort boten wir Fotoprojekte, kleine Kulturprogramme, Musik, Poetry und weiteres dar, wollten aber bewusst nicht nur über Kunst, sondern in aller Vielfalt die Liebe Gottes weitergeben. Außerdem versuchten wir durch Workshops, Predigten und weiteres die Gemeinden vor Ort zu ermutigen. Wir waren sicher nicht das letzte Mal in diesem schönen Teil unseres Landes, wo die Hoffnung Jesu so dringend gebraucht wird.

**SALZBURG** Ein besonderer Einsatz folgte Ende Juni in Salzburg in Zusammenarbeit mit der dortigen Baptistengemeinde, die uns herzlich aufnahm und tatkräftig unterstützte: ein Open-Air-Konzertabend mit klassischer Musik und Poetry, zu dem die Künstler tagsüber vor Geschäften und im Park einluden und dort ebenfalls ihre Kunst präsentierten. So wurde in persönlichen Zeugnissen, die sich am Abend mit künstlerischen Beiträgen abwechselten, in der Stadt Mozarts die Botschaft von Jesus Christus weitergegeben.

WERNER GEISCHBERGER



GEBEN

SPENDE: OM Arts, G418-07

online: [www.om.org/de/G418-07](http://www.om.org/de/G418-07)

### XENOS

## Voneinander lernen

Eine Gruppe von jungen Rückkehrern aus einem OM-Einsatz besuchte im Xenos-Café Araber, die zum Glauben an Jesus gefunden haben. Die Rückkehrer erzählten, warum sie zu einem IJFD\* nach Sambia, Irland und Argentinien aufgebrochen sind und was sie mit Gott erlebten. Zum Beispiel, dass sich in Irland nur sehr wenige für Gottes Botschaft interessierten.

„Wie fandet denn ihr zum Glauben an Jesus?“, wollten die IJFDler von den Arabern wissen. Diese gaben ein wenig Einblick in die totalitären Systeme ihrer Heimat, wie sie das vom Islam wegtrieb und sie am Ende in Jesus die Antwort auf ihre Lebensfragen fanden. „Würdet ihr auch in unsere Länder gehen? Unsere Leute wissen nichts über Jesus.“ Dieser Gedanke war für einige IJFDler neu und fand ein geteiltes Echo.

Abschließend beteten wir füreinander. Besonders für unsere gläubigen Araber, die teilweise trotz eindeutigen Glaubensbekenntnis zu Jesus in ihre Länder zurückgeführt werden sollen. Unverständnis darüber und Furcht vor den Folgen von Verfolgung brachten wir vor Gott. Beten Sie mit?

KLAUS JÄCKLE

\*Internationaler Jugendfreiwilligendienst

*„Würdet ihr auch in unsere Länder gehen?  
Unsere Leute wissen nichts über Jesus.“*

Arabische Flüchtlinge

# MDT



### MDT LOVE EUROPE

## Das Abenteuer beginnt

Man kann mit Sicherheit sagen, dass ich nach der ersten Woche MDT\* noch mehr begeistert bin als vor meiner Ankunft in Mosbach. Es war für uns als Team schwierig, die Neueinsteigerkonferenz in den Niederlanden zu verlassen, nachdem wir dort so viele tolle Menschen aus der ganzen Welt getroffen hatten. Allerdings wurden wir in Mosbach herzlich empfangen, und die Woche war gefüllt mit großartigen Unternehmungen und viel Spaß, sodass unsere erste Woche mehr als genug enthielt, um den Abschiedsschmerz zu lindern. Den größten Teil der Woche konzentrierten wir uns auf Teambuilding durch eine Vielzahl von anspruchsvollen, aber lohnenden Aktivitäten, wie zum Beispiel einen Ausflug zum Hochseilgarten. Wir haben auch Zeit damit verbracht, uns und unsere MDT-Leiter besser kennenzulernen, Mitarbeiter von OM Deutschland zu treffen und einen allgemeinen Überblick darüber zu bekommen, wie das MDT und die nächsten sechs Monate aussehen. Es war eine lange Woche und wir sind ziemlich müde, aber wir sind trotzdem unglaublich begeistert über das Abenteuer, auf das Gott uns in den nächsten sechs Monaten nehmen wird.

CALEB WAGNER

\*Mission Discipleship Training



Teenager in Wilhelmsburg

## TEAM NORD

# Es gibt mehr

Möchtest du MEHR vom Leben haben? Es ist ein Privileg, das ganze Jahr lang mit den Teenagern hier in Wilhelmsburg unterwegs zu sein. Wir gehen zusammen durch Höhen und Tiefen und ich erfahre mit ihnen mehr vom Leben und von Gott. Genau das war auch unser Wunsch, als wir mit einem Team aus England eine Woche für die Hamburger Teens gestalteten: dass sie auch mehr im Leben und mit Gott erfahren! Wir haben Rallyes durch den Stadtteil unternommen und spannende Themenabende in Wilhelmsburg erlebt. Der Jugendleiter aus Wales erzählte, wie er seine Karriere als Profi-Fußballer mit gut 17 Jahren aufgegeben hat, damit Jesus seine Nummer Eins bleibt. Danach übernachteten wir drei Nächte lang auf dem Land, wo wir weitere tolle, herausfordernde Gespräche mit den Teens hatten. Sie stellten

Fragen wie „Vergibt Gott den Taliban?“ oder zweifelten hinsichtlich der Idee, dass er jemanden mit einem Tattoo lieben könnte. Außerdem konnten wir nicht viel schlafen und erlebten verschiedene Abenteuer wie Lagerfeuer, Schwimmen im See, Henna und Musik.

CLAIRE

Lesen Sie dazu einen Erlebnisbericht auf Seite 27.



BETEN

**Bitte beten Sie mit uns, wenn diese Teenager unsere gemeinsamen Abenteuer verarbeiten. Sie haben gehört, dass sie mehr vom Leben bekommen können und einige haben Teile dieses Mehrs angenommen – möge daraus in diesen Teenagern eine tiefe Sehnsucht nach Jesus wachsen!**

*Auch wenn uns Treue oft schwerfällt,  
ist Gott immer treu und wir können  
ohne Bedenken vor ihn kommen.*



## TEAM HALLE

# Treuepunkt

Anfang Juli haben wir uns als Gemeindegründung LUX Kollektiv zum Sommer Lux getroffen – einer der vier Gottesdienste, die wir im Jahr mit allen Hausgemeinden feiern. Familiäre Gemeinschaft, leckeres Frühstück und ein geistlicher Impuls standen dabei im Mittelpunkt. Mit einem alkoholfreien Cocktail wurden alle sommerlich begrüßt und der rege Austausch begann. Das Thema an diesem Vormittag war „Treuepunkt“. Zum Einstieg haben wir darüber geredet, wofür und für wen wir Treuepunkte einführen würden. Beim Impuls ging es darum, dass jeder Mensch sich nach Treue sehnt – bei sich selbst, beim Gegenüber, bei Gott. Auch wenn uns Treue oft schwerfällt, ist Gott immer treu und wir können ohne Bedenken vor ihn kommen.

SVEN SCHNEIDER

## MEIN KURZEINSATZ BEI OM



### Zentralasien

*Ich bin Gott so dankbar für die Zeit, die ich hier mit anderen OM-Mitarbeitern verbringen durfte. Wir haben viele Familien besucht, mit ihnen gebetet, über Jesus gesprochen und Bibeln verteilt. Wir besuchten Gottesdienste und Frauenkreise, bei denen ich immer wieder die Gute Nachricht Jesu verkündigen durfte. Wir gingen in Krankenhäuser und Parks, um mit Menschen über Gott und die Welt zu reden.*

*Viele der Menschen, mit denen wir geredet haben, trafen wir nur einmal und leider kenne ich nicht die Früchte unserer Treffen, doch Gott wird es gut machen. Unser Ziel war es stets, Christen zu ermutigen und darin zu bestärken, Jesus nachzufolgen - in einem Land, wo Christen in der Minderheit leben und benachteiligt werden.*

*Mir persönlich tat die Zeit so gut. Mein Vertrauen auf Gott ist durch all die Bewahrung und gesegneten Momente, die ich erlebte, gewachsen. Ich durfte fröhlich das Evangelium verkündigen und wunderbare Menschen kennenlernen.*

Alina



### Kurzeinsatz: Englisch und Bücher



Möchtest du dein Englisch verbessern und darin sicherer werden? Dann komm nach Florence (South Carolina) in den USA und unterstütze die Mitarbeiter von OM Schiffe im dortigen großen Bücherlager. Einstiegszeiten sind flexibel und jederzeit möglich.

- > **Termin:** ab vier Wochen
- > **Kosten:** 400 €/Monat, inkl. Unterkunft und Verpflegung plus An- und Abreise
- > **Alter:** ab 18 Jahre oder auch als Familie

Infos unter: [Kurzeinsatz.de@om.org](mailto:Kurzeinsatz.de@om.org)

### LEAH M. - SÜDASIEN

„Ich wollte den Wunsch meiner verstorbenen Mutter erfüllen, in einer Koranschule den Koran auswendig zu lernen. Da mein Vater mich aber nicht alleine wegließ, rannte ich mit einer älteren Freundin von zu Hause weg. In einer

Großstadt wohnten wir beide zusammen und suchten uns in einer Fabrik eine Arbeitsstelle. Meine Freundin nahm mich öfters mit zu religiösen Stätten und Veranstaltungen, damit ich dort Frieden finden würde. Aber ich kam jedes Mal mit einer inneren Unruhe zurück. Im Gegensatz dazu

sprühte ich immer Frieden im Herzen, wenn ich den christlichen Arbeiterinnen der Fabrik bei ihren Gebeten und ihrem Gesang zuhörte.

Darum wollte ich von ihnen mehr über den christlichen Glauben wissen, aber sie trauten sich nicht, mir, einer Muslima, etwas vom Glauben an Jesus Chris-

*Ich spürte immer Frieden im Herzen, wenn ich den christlichen Arbeiterinnen bei ihren Gebeten und ihrem Gesang zuhörte.*



tus weiterzusagen. Über Umwege lernte ich dann doch eine Christin kennen, die mit mir in der Bibel las, zu Gott betete und bei der ich auch wohnen konnte. Da entschied ich mich, Jesus nachzufolgen. Meine ehemalige Freundin, die mit mir von zu Hause weggerannt war, wollte mich aber wieder zurück zum Islam bringen. Sie setzte dafür sogar schwarze Magie ein. Ich musste seit meiner Entscheidung für Jesus durch viele Schwierigkeiten gehen, aber ich blieb bis jetzt meinem neuen Glauben treu und erzähle gerne und offen von der Hoffnung, die ich in Jesus gefunden habe.“

### ANNE S. – TÜRKEI

„Ende April pilgern jedes Jahr an einem Tag etwa 50000 Menschen einen Hügel zu einer muslimischen Pilgerstätte hinauf. Wir OM-Mitarbeiter standen gemeinsam mit türkischen Jesus-Nachfolgern am Pilgerpfad, um diesen Pilgern ein Glas Tee, eine Sitzgelegenheit für die Älteren sowie Gemeinschaft und Gebet anzubieten. Dabei standen Muslime in einer Schlange an, um dieses Gebetsangebot anzunehmen und Fürbitte zu erhalten. Fatma, eine ältere Frau, kam zu mir und meiner Kollegin und bat um Gebet. Sie erzählte uns, dass sie nun schon im dritten Jahr nacheinander bei ihrer Pilgerwanderung um Gebet betet und dieses gerne annimmt. Im letzten Jahr war es für ihre rechte Hand, in der sie Schmerzen hatte – und Gott hatte diese Hand nach dem Gebet geheilt. Nun hatte sie Schmerzen in ihrer linken Hand und wollte auch dafür Gebet. So beteten wir für Fatma. Nach dem Gebet sagte sie: ‚Diesen Gott, der mich letztes Jahr geheilt hat und der mich auch jetzt heilen kann, möchte ich besser kennenlernen. Könnt ihr mir helfen?‘ Gerne erzählten wir ihr noch mehr vom christlichen Glauben.“

*„Diesen Gott, der mich letztes Jahr geheilt hat und der mich auch jetzt heilen kann, möchte ich besser kennenlernen.“*

Fatma



 [facebook.com/OMDeutschland](https://www.facebook.com/OMDeutschland)

## OM vor Ihrer Haustür



### Es geht weiter, die Zukunft beginnt heute!

Unter diesem Motto laden wir unsere OM-Freunde und Partner ein. Wir berichten, welche Wege OM im 21. Jahrhundert geht. Außerdem erfahren Sie, an welchen deutschen Häfen die *Logos Hope 2020* anlegen wird und was gerade alles in der weltweiten Arbeit von OM passiert.

- > **18. Oktober in Lemgo**
- > **29. November in Reichenbach (Vogtland)**

Weitere Infos unter [www.om.org/de/termine](http://www.om.org/de/termine)



### Die optimale Einsatzvorbereitung Mission – Das Einführungsseminar



- Einen Überblick über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten bekommen
- Praktische Tipps und Hinweise: vom Aufbau eines Unterstützerkreises bis zur Packliste
- Persönliche Studienzeit zu den Themen „Berufung“ und „Gottes Willen erkennen“
- Kulturschock und „Deutschsein“
- Weltmission und Gemeinde u. v. m.

#### > Für Fachkräfte und Familien:

EFS.plus – einen Tag länger

#### > Termine: 23. – 26.02.2020 /

05. – 08.04.2020 / 10. – 13.05.2020

#### > Kosten: 199 € / 169 € für Schüler, Studenten, Arbeitssuchende

Infos: [www.om.org/de/efs](http://www.om.org/de/efs)  
oder [personal.de@om.org](mailto:personal.de@om.org)





**UN-ER-REICHT:**  
CHRISTUS FÜR EINE  
VERLORENE WELT!

25 Vorträge u.a. mit Mihamm-Kim Rauchholz, Lindsay Brown, Heinz Spindler, Susanne Krüger, Frank Döhler, Stephan Holthaus, Günther Beck, Manfred Müller, Gustavo Victoria, **großer Missionsausstellung u. v. m.**

**JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ**  
5. Januar 2020, ICS Messe Stuttgart

[www.om.org/de/beten](http://www.om.org/de/beten)



**Braten in Raten**  
Essen für Kinder in Afrika

Ein Kind in Malawi erhält in einem ganzen Jahr so viel Fleisch, wie wir zum Erntedankfest oder zu Weihnachten in Form eines Bratens verzehren.

Da eine ausgewogene Ernährung wichtig für die Entwicklung von Kindern ist, wollen wir eines unserer Projekte in Malawi mit 160 Waisenkindern und Kinder aus sozial schwachen Familien unterstützen.

Weitere Informationen und Spendenmöglichkeiten finden Sie unter:  
[www.om.org/de/brateninraten](http://www.om.org/de/brateninraten)




**Sinnvolle Geschenke,**  
die Hoffnung spenden ...



[www.om.org/de/spendenshop](http://www.om.org/de/spendenshop)



**ALICE F. - SÜDOSTASIEN**

„Eine junge Frau aus einer Hauskirche litt unter Blutfluss. Noch nicht so lange, wie die Frau aus der Bibel, aber ihre Mutter war bereits daran gestorben. So wurde sie von den Bewohnern ihres Heimatdorfes verflucht und würde genau wie ihre Mutter daran sterben. Wir hörten, dass es nicht besser wurde und sie inzwischen zum wiederholten Mal im Krankenhaus sei. Ich fühlte mich sehr dazu berufen, hinzugehen und für sie zu beten. Ich packte mit Gottes Geist meinen Rucksack und ging mit einer Kurzeinsatzteilnehmerin los. Wir kamen in eines der vertrauenswürdigsten Krankenhäuser, das ich je gesehen habe. Der Herr leitete mich durch den Abend des Gebets. Die Frau bekannte ihre Sünden und sie vergab ihrer Familie, die ihr großen Schmerz zugefügt hatte. Wir brachen all die Flüche, die über ihr ausgesprochen waren, segneten sie mit vielen guten Worten und ich salbte ihr Haupt mit Öl. Wir sangen Loblieder für

*Wir sangen Loblieder für unseren Herrn inmitten eines Krankenhauses voller Dunkelheit, Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit.*

unseren Herrn inmitten eines Krankenhauses voller Dunkelheit, Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Anfangs schauten wir immer wieder etwas besorgt zur Tür, aber die Gegenwart Gottes bestärkte uns darin, weiterzumachen und zu singen, zu beten, zu weinen, zu segnen, freizusetzen,

Bibel zu lesen, zu predigen, zu ermutigen, so lange und laut wir auch immer mochten. Was sie mit der Frau aus Matthäus 9, Markus 5 und Lukas 8 gemeinsam hat, ist, dass sie sich mehr nach Jesus ausstreckte als je zuvor und er sie heilte. Es war die pure Gnade Gottes, die ich an diesem Abend in diesem Krankenhaus erleben durfte. Ich ging, und wusste nicht, ob Gott sie heilen würde. Ich wusste nicht einmal, ob sie die Nacht überleben würde. Wie groß war die Freude, als wir zwei Tage später hörten, dass sie wieder zu Hause

 [instagram.com/om\\_deutschland](https://www.instagram.com/om_deutschland)

war und wir sie am nächsten Sonntag in ihrer Hauskirche wiedersahen. Unser Gott lässt uns nicht im Stich. Egal ob wir geheilt werden oder auch nicht. Das Wichtigste für mich ist, dass er bei uns ist. Selbst wenn wir eine Krankheit nicht überleben, dann dürfen wir doch seine Gnade und seine Liebe erfahren und eine Ewigkeit mit ihm verbringen.“

### MALTE K. - DEUTSCHLAND

„Gemeinsam mit einem Team aus England veranstaltet wird dieses Jahr erstmals eine Jugendwoche. Gemeinsam mit 17 Jugendlichen aus unserem Stadtteil fuhren wir in ein Schullandheim. So waren wir eine große Gruppe aus deutschen und englischen Teenagern sowie vielen aus geflüchteten Familien. Die Mehrzahl der Teenager waren Muslime. Bei unseren allmorgendlichen und abendlichen Bibelthemen mit Lobpreis kam es so zu interessanten, kontroversen, tiefen Diskussionen, die aber von großem gegenseitigem Respekt geprägt waren. Nachmittags hatten wir verschiedenste Freizeitaktivitäten. Dabei fanden viele Einzelgespräche über Gott, Glauben, Liebe und Lebensträume statt. Einmal hatten wir abends ein getrenntes Programm für Jungen und Mädchen. Es war erstaunlich, wie ehrlich in diesem Rahmen auch über Liebe, Beziehung und Sex geredet wurde. An einem anderen Abend war Gelegenheit, über den jeweils anderen Glauben jede Frage stellen zu dürfen. Die Teenager wollten gar nicht mehr zu diskutieren aufhören. Eine besondere Freude war, dass einige der Jugendlichen dann auch zum Abschlussgottesdienst am Sonntag in die Gemeinde kamen. Wir konnten während dieser Woche so offen wie noch nie den Ju-



## Aus unserem Buchbasar



### Beziehungskünstler

Momente gestalten. Leben weitergeben  
Dan und Suzie Potter, SCM Hänssler Edition OM,  
Paperback, 170 Seiten

Luftballons für taiwanische Wachen. Ein Seiltrick, der die Zuschauer verblüfft. Kann man ohne Worte Kontakte knüpfen? Dan und Suzie Potter sind Meister darin, Beziehungen zu Menschen aufzubauen. Sie wissen: Besonders junge Menschen sehnen sich danach. Sie leben oft für diesen besonderen Augenblick: Einen Moment, der nur dort entsteht, wo Menschen sich wirklich begegnen. Potters regen dazu an, kreativ und authentisch das „pralle Leben“ weiterzugeben, das Gott uns schenkt.

**4,95 €**



### Die Reform des Islam

Durch Widersprüche und Rätsel zur Lösung  
Kurt Beutler, SCM Hänssler, Paperback, 160 Seiten

Gibt es einen europäischen Islam? Ist der Islam die Religion der friedlichen Familie oder des brutalsten Terrors? Der Barmherzigkeit oder der Brutalität? Um die Lösung dieses Rätsels bemühen sich immer mehr Politiker weltweit. Denn es geht nicht nur darum, viele Menschen vor Terror zu schützen. Es geht um die Zukunft unserer Kinder. Finden Sie heraus, warum es zur Reform des Islam mehr benötigt als eine neue Interpretation des Korans und was der Preis ist, den wir dafür bezahlen müssen.

**12,99 €**



### Gewagt. Gelebt.

Ian Randall, OM Books, 366 Seiten

*Gewagt. Gelebt.* erzählt die fesselnde Geschichte von OM International. Angefangen bei der Bekehrung des Teenagers George Verwers in New York City, spürt das Buch dem Wirken Gottes vom ersten Einsatz in Mexiko 1957 bis zur Entstehung eines der größten globalen Missionswerke nach.

~~14,95 €~~  
**7,95 €**



### Weltkarte

Format A3:  
**2,00 € + 1,50 € Versand**  
(gefaltet)  
Format A1:  
**3,00 € + 7,00 € Versand**  
(gerollt)



Weitere Bücher und E-Books auf  
[www.om.org/de/shop](http://www.om.org/de/shop)  
oder unter [buchbasar.de@om.org](mailto:buchbasar.de@om.org)  
oder 06261 947-0

Alle Preise zuzüglich Versandkosten



## TERMINE 2019/2020

## OKTOBER

12.10.	JUMIKO Frankenwald*
18.10.	OM vor Ihrer Haustür, Lemgo
19.10.	Younify, Ludwigsburg*
20. - 23.10.	Einführungsseminar in die Mission

## NOVEMBER

08. - 10.11.	Mission Possible
15. - 17.11.	STEPCON19, Bremen*
20. - 27.11.	OM-Reise Logos Hope
29.10.	OM vor Ihrer Haustür, Reichenbach (Vogtland)
30.11.	Gemeinde- und Elterntag

## JANUAR

05.01	JUMIKO Stuttgart*
21.01 - 01.02.	Neueinsteigerkonferenz

## FEBRUAR

23. - 26.02.	Einführungsseminar in die Mission
27. - 29.02.	Willow-Creek-Leitungskongress, Karlsruhe*

## APRIL

05. - 08.04.	Einführungsseminar in die Mission
24. - 25.04.	Mentoringseminar
30.04. - 03.05	Kunstforum

OM-Infostände bei christlichen Veranstaltungen in Deutschland sind mit \* gekennzeichnet.

Nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren und Veranstaltungen erhalten Sie rechtzeitig in der Global oder im Internet unter [www.om.org/de/termine](http://www.om.org/de/termine)



Außerdem gibt es jeden Monat internationale missionarische Kurzeinsätze: [om.org/de/gehen](http://om.org/de/gehen)

gendlichen das Evangelium erklären und auch, dass für uns der Islam nicht der wahre Weg zu Gott ist. Das erregte zwar Widerspruch, aber brachte manche auch ins Nachdenken. Besonders hilfreich war für uns, dass aus England sechs gläubige Jugendlichen dabei waren, die von ihrem Glauben erzählten – das wog natürlich viel mehr, als wenn das Gleiche ein Erwachsener sagen würde. Nun möchten wir neben einem regelmäßigen Treffen für weibliche Teenager, das es schon seit einigen Jahren gibt, auch eines für die männlichen Teenager anbieten. Wir möchten weiter in die Beziehungen investieren und unseren Glauben mit den Teenagern teilen.“



## CHRISTIANE S. - LESOTHO

„Ausi ist eine junge Frau aus Lesotho, deren Bruder regelmäßig zum Gottesdienst kommt. An einem Sonntag brachte er sie mit. Schon während des Gottesdienstes konnten wir irgendwie feststellen, dass mit der jungen Frau etwas nicht ganz in Ordnung war. Sie sang nicht mit, schaute nur auf den Boden und weinte.

*Sie kam nach vorne  
und bat um Gebet, da  
Ärzte bei ihr beidseitigen  
Brustkrebs diagnostiziert  
hatten.*

Am Ende des Gottesdienstes boten wir an, mit und für die Menschen zu beten. Sie kam nach vorne und bat um Gebet, da Ärzte bei ihr beidseitigen Brustkrebs diagnostiziert hatten. Am folgenden Montag hatte sie im Krankenhaus einen Termin zur Brustentfernung. Da Ausi noch nicht

verheiratet ist, würde diese Operation besonders schlimme Auswirkungen auf ihre Zukunft haben. Mit solch einem Stigma würde sie sehr wahrscheinlich keinen Ehemann finden. So beteten wir relativ lange für sie und fragten immer wieder, ob sie eine Veränderung gespürt habe. Nach gut 45 Minuten meinte sie dann, dass ‚etwas Warmes durch sie gefahren‘ sei. Wir dankten Gott für die Heilung und vertrauten darauf, dass sie nun geheilt war. Wie geplant ging Ausi zu ihrem

Termin ins Krankenhaus. Als Standardprozedur wurde bei den OP-Vorbereitungen noch einmal eine Mammografie ge-





macht, um eine Verwechslung auszuschließen. Die Ärztin war nach Durchsicht der Aufnahmen sehr aufgebracht und wütend, da man ihr ganz offensichtlich die falsche Person gebracht hätte. Ausi beteuerte, dass sie die richtige Person sei. Auch im Bluttest konnte man später keine erhöhte Anzahl von weißen Blutkörperchen mehr feststellen! Seitdem berichtet Ausi jedem, wie Gott sie geheilt hat. Zum Gottesdienst kommt sie nur noch in festlicher Kleidung, denn sie möchte nun schön sein für den Gott, der sie gerettet hat.“

#### LIESBETH S. – MOLDAWIEN

„Die Idee bei dem Kurzeinsatz *Mission by Faith* war, dass wir keinen vorgefertigten Plan haben, sondern während der Zeit auf Gottes Stimme hören und uns vom Heiligen Geist leiten lassen. Die Schwerpunkte waren dann auch sehr unterschiedlich. Einer war, unsere Mitmenschen zu lieben – also für den Einzelnen stehen zu bleiben, mit ihm zu reden, zu beten und praktische Hilfe anzubieten. Andere Schwerpunkte waren, von unserem Glauben weiterzuerzählen, Kinderprogramme durchzuführen, Hausbesuche zu machen und die Christen hier zu ermutigen. Es war super zu erleben, dass sich viele Menschen während des Einsatzes für Jesus entschieden haben. Auch als Team haben wir gut funktioniert und zusammengearbeitet. Manche haben gekocht, andere von ihrem Glauben erzählt und wieder andere haben gepredigt. Faszinierend war auch zu sehen, wie prophetische Eindrücke für Menschen immer wieder Türen geöffnet haben. Oft waren Menschen, mit denen wir gesprochen haben, anfangs recht verschlossen. Wenn wir ihnen aber dann von den Eindrücken für sie erzählten, öffneten sie sich. Sie hörten dem Evangelium zu und manche entschieden sich auch für ein Leben mit Jesus. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich Zeit für Gebet und persönliche Zeit mit Jesus zu nehmen. Außerdem, dass es gar nicht so schwer ist, vom Evangelium weiterzuerzählen.“

*Die Fotos auf den Erlebt-Seiten stimmen nicht unbedingt mit den erwähnten Personen überein.*

## mission possible 2019

8.–10.11.  
OM-Deetken-Mühle  
in Mosbach (Baden)

### Mission erfüllt? Der Auftrag Jesu für dich



Eine Konferenz für alle, die Muslime mit Jesus Christus bekannt machen wollen

Gestaltung: Frontiers, OM Deutschland, ReachAcross, WEC u.a.  
[www.om.org/de/mission-possible](http://www.om.org/de/mission-possible)



**ON FIRE**

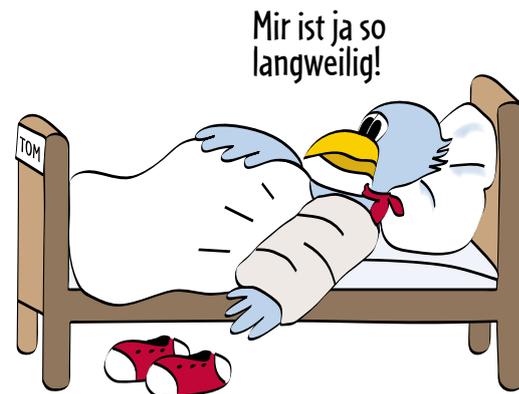
jugendmissionskonferenz franken  
**12okt2019**  
frankenhalle naila  
ab 13 uhr.



[www.jumiko-frankenwald.de](http://www.jumiko-frankenwald.de)

# Tom im Krankenhaus

Mann, hat das wehgetan! Beim Fliegen habe ich mir meinen Flügel verletzt und musste in ein Krankenhaus. Jetzt habe ich einen Verband und muss noch ein bisschen hierbleiben.



**W**eil ich noch nicht richtig fliegen kann, laufe ich etwas herum. Natürlich muss ich aufpassen, damit mir nicht noch mehr passiert ... Aber bisher ging alles gut. Auf einmal höre ich Kinder lachen. Da muss ich nachschauen, was los ist und hüpfte dem Lachen entgegen.

Als ich in einem Aufenthaltsraum ankomme, stelle ich mich gleich in eine Ecke. Kinder, die wie ich im Krankenhaus sind, und Erwachsene malen, lesen und spielen gemeinsam Brettspiele. Da sieht mich eine Frau und nach einem kurzen Schrecken nimmt sie mich vorsichtig auf den Tisch. „Du Armer“, sagt sie, „was ist denn mit deinem Flügel passiert?“



*Ein Kollege von Yuna liest den Kindern vor*

Ich erzähle ihr von meiner Verletzung und so lerne ich Yuna kennen. Yuna erzählt mir auch, was sie hier machen: „Wir sind eine Gruppe von Christen und wir besuchen regelmäßig die Kinder hier im Krankenhaus. Wenn Kinder lange im Krankenhaus sind, dann wollen sie dasselbe wie die Kinder außerhalb des Krankenhauses machen: Spielen, Sport, sich mit Freunden treffen. Das ermöglichen wir ihnen hier im Krankenhaus.“

Yuna hat recht, weil im Krankenhaus zu sein, ist richtig langweilig. Ich bin echt froh, dass ich nicht so lange bleiben muss ... Langsam laufe ich weiter und sehe einen Jungen, der etwas malt. Sein Bild ist dunkel und in der Mitte leuchtet eine Taschenlampe. Er heißt Ji No, ist 13 Jahre alt und sehr krank. Deswegen ist er auch schon lange im Krankenhaus. Doch durch die Besuche der Christen hat er etwas Abwechslung und Hoffnung erlebt und das soll sein Bild ausdrücken.



*Die Kinder beim Gestalten eines Jahreszeiten-Bildes*



Später bringt Yuna mich zurück in mein Zimmer und wir unterhalten uns weiter. Yuna erzählt, dass sie auch die Eltern kennenlernen und ihnen so auch von Jesu Liebe erzählen können.

Außerdem gehen Yuna und ihre Freunde noch in eine Schule für Kinder mit Behinderungen. „Vor Kurzem haben wir die Kinder in vier Gruppen eingeteilt und jede Gruppe sollte eine Jahreszeit malen“, erzählt sie. „Am Schluss hatten wir ein schönes Bild von allen vier Jahreszeiten. Ansonsten tanzen wir mit den Kindern, machen Spiele und führen Theaterstücke vor.“

Mann, das ist ja richtig toll, wie sehr sich Yuna und ihre Freunde um die Kinder hier kümmern! Besonders gut hat mir gefallen, dass eine Gruppe aus Südkorea zu den Kindern mit Behinderungen gegangen ist und mit den Kindern ein Lied gesungen hat. Yuna hat es mir beigebracht.

Als ich ein paar Tage später aus dem Krankenhaus entlassen werde, denke ich zurück an Yuna und die Kinder hier und singe das neu gelernte Lied: „Wahre Liebe ist, als er sein Leben für mich gab und für mich von den Toten auferstand. Das ist Jesus, der mich mit wahrer Liebe erfüllt hat.“

Malen ist schön



Das Bild von Ji No



**Rätsel:**

**IN WELCHEM LAND WAR ICH?**

Das Land, in dem ich war, hat 69,3 Millionen Einwohner, davon sind 12,47 Millionen Kinder und Jugendliche. Wie heißt es? So findest du es heraus: Jede Zahl steht für einen Buchstaben. Wenn du die Rechenaufgaben richtig löst, dann ersetze ihn durch den entsprechenden Lösungsbuchstaben.

Schicke mir deine Lösung mit deiner Postadresse an: Tom  
Alte Neckarelzer Str. 2  
74821 Mosbach  
oder tom.de@om.org  
und du kannst etwas gewinnen.



9 = G  
3 = T    12 = S  
4 = i    A = 7    8 = L  
10 = N    11 = H    2 = W  
5 = D    6 = O

- 1 + 2 =
- 5 + 6 =
- 9 - 2 =
- 5 - 1 =
- 6 + 2 =
- 10 - 3 =
- 5 + 5 =
- 9 - 4 =

Im Rechnen bin ich bestimmt super!





Leben verändern –  
Gesellschaft gestalten

## Die Zukunft der Gemeinde

OM veranstaltet jedes Jahr den Teenagerkongress TeenStreet, an dem gut 4000 Teenager und Erwachsene aus ganz Europa teilnehmen. Da die Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses mein Hauptarbeitsbereich ist, komme ich mit vielen Kirchen und Gemeinden über Teenager und Jugendarbeit ins Gespräch.

**W**enn das Triggerwort „Teenager“ fällt, folgt darauf oft das Schlagwort „Zukunft der Gemeinde“. Dies wird dann aber regelmäßig mit dem Seufzer begleitet: „Ja, die Generation Handy“, „Ja, die unzuverlässige Generation Z, von Gefühlen geleitet“. Diese Aussagen bringen mich zum Nachdenken, warum viele Erwachsene eine oft unbewusst negative Grundhaltung Jugendlichen gegenüber haben. Zugegeben, es gibt sie, die unzuverlässigen Handyabhängigen. Mir begegnet aber auch das Gegenteil: Junge Perlen, die mich zum Staunen bringen!

Ich bin besorgt, dass viele auf junge Menschen herabschauen, ohne es zu merken. In 1. Timotheus 4,12 will Paulus Timotheus ermutigen, als gutes Vorbild in der Gegenwart älterer und erfahrener Personen zu leiten. Dieser Vers hat aber auch einen zweiten Blickpunkt: Es gab damals Menschen, die auf Timotheus aufgrund seines Alters herabgesehen haben – und diese Menschen gibt es auch noch heute.

Ja, junge Menschen haben noch viel zu lernen, das ist jedem klar. Sie spüren jedoch auch sehr schnell, wenn ihnen mit Liebe und Respekt begegnet wird, wenn auf ihre Ansichten und Ideen eingegangen wird, wenn ihnen ein angemessener unverdienter Vertrauensvorschuss gewährt wird, wenn die Aufgabe, die sie in der Gemeinde bekommen, ihnen nicht deshalb übertragen wird, weil kein Erwachsener diese ausführen möchte.

Haben Sie es schon mal erlebt? Ist es nicht wunderschön zu sehen, wie ein junger Mensch aufblüht, wenn er spürt, dass man ihm eine Aufgabe wirklich anvertraut. Ich wünsche mir, dass wir uns immer wieder die Menschen in Erinnerung rufen, die uns selbst einen Vertrauensvorschuss gewährt haben, die dabei vielleicht sogar ein Risiko eingegangen sind, wir aber dadurch zu der Person geworden sind, die wir jetzt sind. Lasst uns das gleiche tun!

TIMON MÖHRER

*Niemand hat das Recht, auf dich herabzusehen, nur weil du noch jung bist. Sei den Gläubigen ein Vorbild in allem, was du sagst und tust, ein Vorbild an Liebe, Glauben und Reinheit.*

1. Timotheus 4,12